

Die 42erAutoren

und ihr Autorenkalender

Ein Porträt in 42 Sätzen

1. Wenn man die Zahl 42 in eine Suchmaschine eingibt, erfährt man blitzschnell, dass 42 die Antwort auf die Frage „nach dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest“ ist. **2.** Diese Behauptung geht zurück auf den Roman „Per Anhalter durch die Galaxis“, in dem ein Computer errechnet, dass die Antwort auf alles 42 ist. **3.** Erklären kann man diese Antwort nicht und verstehen schon gar nicht und genau das macht den Reiz aus. **4.** Die 42 wurde Namensgeberin für einen Zusammenschluss von Autorinnen und Autoren und solchen, die es werden wollen; aus zwei Vorläufern entstand Ende 1999 der Verein. **5.** Von Beginn an ging es darum, einen Austausch der Mitglieder zu ermöglichen, die Eines miteinander verband: das Schreiben und die Liebe zur Literatur. **6.** Was mit zwölf Gründungsmitgliedern klein anfang, ist zu einer bekannten und aktiven Autorenvereinigung herangewachsen. **7.** Der Verein hat derzeit 70 Vereins- und 350 Forenmitglieder (Stand: August 2012); 8647 Themen wurden im Forum bereits diskutiert, und es geht fröhlich weiter. **8.** Die Website www.42erautoren.de besteht aus einem öffentlichen Forum, in dem jeder lesen und nach der Registrierung auch mitschreiben kann; darüber hinaus gibt es einen internen Bereich, auf den nur die

Vereinsmitglieder zugreifen können. **9.** Um Mitglied zu werden, ist eine Bewerbung mit eigenen Texten nötig. **10.** Sehr zu empfehlen sind die Textbesprechungen, zu finden in einem besonders geschützten halböffentlichen Bereich. **11.** Nach Anmeldung und Freischaltung durch den Administrator kann jeder dort seine Texte einstellen und sich Feedback holen; dabei geht es nicht immer sanft, aber immer ehrlich zu. **12.** So kann man schwache Passagen verbessern, bevor man das Manuskript an einen Verlag schickt oder es selbst veröffentlicht. **13.** Natürlich gibt es auch Lob! **14.** Durch die Arbeit an den Texten und das Mitlesen lernt man viel. **15.** Man gibt sich große Mühe bei den 42ern, auch Neulingen Hilfestellung zu geben. **16.** Die Autorenvereinigung setzt sich zusammen aus erfolgreichen Profi-Autoren und engagierten Autoren, die auf dem besten Weg sind, solche zu werden. **17.** Für viele von ihnen ist Schreiben tatsächlich die Antwort auf alles; kaum eine Frage aus dem (literarischen) Leben, die nicht schon diskutiert wurde. **18.** Es werden Bücher vorgestellt, Namen für Figuren erfunden, Tipps für die Überarbeitung gegeben; es wird virtuell gelacht (das geht so: :-)), manchmal wird auch geweint: ‘-(; man freut sich mit den anderen über Erfolge, über Veröffentlichungen, Lesungen und gute Presse und leidet, wenn man in einem Kapitel feststeckt, schlechte Kritik bekommen hat oder die Milch sauer ist. **19.** 2004 war das Geburtsjahr des Autorenkalenders: eine unterhaltsame Mischung aus Fachtexten und Literatur zum Schmökern und Dazulernen und eben auch ein Kalender. **20.** Das war neu. **21.** Die Idee hatte Autor und Vereinsmitglied Tom Liehr. **22.** Kann eine Autorenvereinigung, deren Mitglieder nicht nur in Deutschland, sondern auch in Österreich, Frankreich, Spanien und sogar Kanada vor ihren Monitoren sitzen, gemeinsam einen gedruckten Kalender herausgeben? **23.** Die Antwort ist einfach: 42! **24.** Immer wieder haben sich namhafte Gastautoren mit Beiträgen am Kalender beteiligt. **25.** So schrieben Andreas Eschbach, Anne Hertz, Iny Lorenz, Titus Müller, Frank Goosen, Oliver Maria Schmitt, Matthias Sachau und viele, viele andere mit. **26.** Auch Verlagslektoren und Agenten wie Michael Meller haben für den Autorenkalender schon geschrieben.

Anzeige

literarische Aufstellung
Skript-Begutachtung
Script-Doctoring
Recherche

Romane
Fachbücher
Drehbücher

Seminare & Einzelcoaching

www.Niels-Kolditz.de

27. Der Kalender wendet sich an alle Autoren, also an den Nachwuchs und an die Profis, und enthält Informationen zur Theorie und Praxis des Schreibens, oft mit einem Augenzwinkern, denn der Spaß darf beim Schreiben nicht zu kurz kommen. **28.** Kultcharakter erlangte der Autorenkalender mit der Zuschussverlagsgeschichte rund um „Rico Beutlich“ im Jahr 2010; noch heute findet man im Netz zahlreiche Hinweise auf diese Aktion der 42erAutoren. **29.** Nach dem Kalender ist vor dem Kalender: Jedes Jahr rutschen die Mitglieder für eine bestimmte Zeit noch ein wenig enger zusammen und planen und schreiben die neuen Inhalte. **30.** Danach greift ein gut funktionierendes Lektorat: Im Erstlektorat wird jeder Text von zwei Lektoren nach inhaltlichen, stilistischen oder logischen Fehlern durchkämmt. **31.** Der Autor oder die Autorin überarbeitet den Text; es folgt das zweite Lektorat und schließlich ein Abschlusslektorat – ein enormer Aufwand! **32.** Viele Monate Arbeit stecken in dem kleinen handlichen Kalender, der 2013 wieder vollgepackt ist mit Dingen, die das Autorenherz höherschlagen lassen. **33.** Bekannt sind die 42er auch für den Putlitzer Preis, den sie jedes Jahr ausloben; die Siegertexte finden sich ebenfalls im Autorenkalender und bieten kurzweiligen Lesestoff. **34.** Der Serviceteil auf rund 90 Seiten enthält Beiträge wie: „Selbsthilfegruppe Autorenforum“, „Die Aktualität der Kurzgeschichte“, „Lesen kann jeder!“, „Schreiben im Team“, „Bestandteile des literarischen Talents“, „Wie man fast perfekt ein Thema verfehlt“. **35.** Brandaktuell auch der Beitrag zum Thema „Erotische Literatur: Schmutzkind der Branche oder verkanntes Genre?“ **36.** Natürlich gibt es auch eine Jahresübersicht, ein Kalendarium, das viel Platz bietet für eigene Eintragungen, einen Adressen- und Notizteil und wie immer den famosen „Produktivitätskalender“, in den man sein jährliches Schreibpensum eintragen kann. **37.** Verantwortlich für den Inhalt des Autorenkalenders ist der Verein; Chefredakteurin war diesmal Cordula Hamann, die mit ihrer virtuellen Peitsche durchs Forum schnalzte, damit alles fristgerecht fertig wurde. **38.** Horst-Dieter Radke führte zusammen, was zusammengehört; Michael Höfler, Petra E. Jörns, Simone Keil, Michael Janßen, Anja Stiller und Karen Lark sorgten dafür, dass der Kalender auf insgesamt 255 Seiten gelungen ist. **39.** Der Autorenkalender erscheint im Textmanufaktur Verlag, Leipzig, von André Hille. **40.** Ab sofort gibt es den Autorenkalender für zehn Euro im Buchhandel, ISBN: 978-3-942247-06-1. **41.** Schaut doch mal rein bei den 42erAutoren unter www.42erautoren.de! **42.** Dort findet ihr Antworten auf alles und den Rest!

Diana Hillebrand, www.diana-hillebrand.de

Reich werden

mit Goetz Buchholz

Diesmal: Bloß keine 19 Prozent!

Rechnungen, die die *Federwelt* von Autoren bekommt, zeigen, dass auch diese Frage hier einmal behandelt werden muss: Wenn ich mehrwertsteuerpflichtig bin (oder mich entschieden habe, auf die Befreiung für Kleinunternehmer zu verzichten) – wie viel Prozent muss ich dann eigentlich auf meine Rechnungen aufschlagen? Sieben oder 19 Prozent?

Um es kurz zu machen: im Literaturbereich sieben. Der normale Mehrwertsteuersatz von 19 Prozent in Deutschland ist auf sieben Prozent ermäßigt unter anderem für Bücher, Zeitungen und Zeitschriften sowie für die „*Einräumung, Übertragung und Wahrnehmung von Rechten, die sich aus dem Urheberrechtsgesetz ergeben*“. Das trifft immer zu, wenn man Texte „verkauft“. Denn wenn ich jemandem einen Text zur Veröffentlichung überlasse – egal ob für ein Buch, eine Internetseite oder den Rundfunk –, räume ich ihm damit ein Nutzungsrecht ein. Und da dieses Recht im Urheberrechtsgesetz definiert ist, ist obige Bedingung erfüllt – und es gilt der ermäßigte Mehrwertsteuersatz von sieben Prozent. Ebenso gilt der, wenn ich meine Bücher direkt verkaufe, etwa bei Lesungen oder über meine Website.

Mehr brauchen freie Autorinnen eigentlich gar nicht zu wissen. Nur wenn sie mehr tun als schreiben, gibt es zwei Ausnahmen. Erstens: Für Hörbücher und E-Books gilt der normale Mehrwertsteuersatz. Wer solche verkauft: 19 Prozent. Zweitens: Lesungen. Da räume ich meist keine Nutzungsrechte ein. Also werden auch hier leider in der Regel 19 Prozent auf das Honorar fällig. Es sei denn, die Lesung wird mitgeschnitten oder sie wird aufwendig wie eine Theateraufführung inszeniert. Dann gilt der Steuersatz für Kleinkunst. Und der ist auch ermäßigt: sieben Prozent.

Schwierig ist das wirklich nicht. Dennoch sagen manche Autorinnen: „Ich nehme immer 19 Prozent – dann bin ich auf der sicheren Seite.“ Was pfffig klingt, ist aber eher das Gegenteil. Denn selbst wenn der Auftraggeber die zu viel verlangte Mehrwertsteuer bezahlt – als Vorsteuer abziehen darf er sie auf seiner Steuererklärung nicht. Und spätestens, wenn ihm das bei einer Betriebsprüfung untersagt wird, gibt es Ärger. Und den will ja nun wirklich keiner.

(Und wer jetzt zu grübeln beginnt, ob sich die 19 Prozent nicht vielleicht „lohnen“: Wer 19 statt sieben Prozent verlangt, verdient keinen einzigen Cent mehr. Denn die zu viel verlangten zwölf Prozent muss er vollständig an das Finanzamt abführen. Also: 7!)

Mehr auf www.mediafon-ratgeber.de – Goetz Buchholz